

# Der oberschlesische Wanderer.

Der Wanderer erscheint wöchentlich Mittwochs  
Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis be-  
trägt bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich  
60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. frei ins Haus,  
bei allen Postämtern vierteljährlich 1,80 Mk.

## Oberschlesische Zeitung.

Geegründet 1828.

Verlagsnummer 16.

Achtliches Blatt für Bekanntmachungen der k. k. Behörden von Gleiwitz.  
Allsonntäglich das achtseitige „Ausführte Sonntagsblatt“ als Beilage.

Es werden angenommen die Original- oder deren Kopie  
50 mm) mit 15 Pfg., die Druckfertigkeit (100 mm)  
mit 50 Pfg., die Anstaltserhaltung durch die Ge-  
sellschaft mit 40 Pfg., Beilage oder einzeln  
Nummern mit 10 Pfg. berechnet.

Telegraphenamt: Wanderer Gleiwitz.

301.

Gleiwitz, Donnerstag, den 29. Dezember 1898.

71. Jahrgang.

### Spanisch-amerikanische Krieg in seiner Wirkung auf die geschäftlichen Zustände in Deutschland.

Was den Geschäftsverkehr mit Spanien anlangt, so ist der, wie es nicht anders zu erwarten war, von dem allernachtheiligsten gewesen. Durch das rapide Steigen des Gold- und Silberpreises ist das dortige Geschäft nach Spanien nahezu unmöglich geworden, da die dortige Inflation sich durch das rasche Ansteigen der Preise nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande geltend gemacht hat. Die Käufer in Spanien sind nunmehr fast ausschließlich auf den Export von Gold und Silber beschränkt, während die Käufer in Deutschland sich fast ausschließlich auf den Import von Gold und Silber beschränken. Die Folge davon ist, dass der Geschäftsverkehr zwischen Deutschland und Spanien fast vollständig zum Stillstand gekommen ist. Die deutsche Industrie, die bisher einen großen Teil ihrer Rohstoffe aus Spanien bezogen hat, ist nunmehr gezwungen, sich nach anderen Quellen umzusehen. Dies wird zu erheblichen Kostensteigerungen führen. Die deutsche Handelsmarine, die bisher einen großen Teil ihrer Handelswege nach Spanien hatte, ist nunmehr gezwungen, sich nach anderen Routen umzusehen. Dies wird zu erheblichen Kostensteigerungen führen. Die deutsche Handelsmarine, die bisher einen großen Teil ihrer Handelswege nach Spanien hatte, ist nunmehr gezwungen, sich nach anderen Routen umzusehen. Dies wird zu erheblichen Kostensteigerungen führen.

und die Demuth stärke. Andere Blätter beschäftigen sich im Hinblick auf das Friedensstadium mit dem Abrüstungsversuche des Jars, jedoch meist im skeptischen Sinne, so zwar, daß ihre Betrachtungen in den Schluss münden, es sei unter den Bedingungen der gegenwärtigen Weltconstellation der hochherzigen Initiative des Jars ein günstiges Horoskop nicht zu stellen.  
— Polnisch-socialistischer Congress in Berlin. In den Weihnachtstagen hat in Berlin der 4. Congress der polnisch-socialistischen Partei stattgefunden. Ueber den Verlauf desselben wird folgendes berichtet: Als Vertreter wohnte Polizeirath Jager aus Posen, der speciell mit der Ueberwachung der polnisch-socialistischen Bewegung in Preußen betraut ist, den Verhandlungen bei. Der Congress war viel stärker besetzt als in den vorhergehenden Jahren; Posen, Gnesen, Breslau, Gumburg, Halle, Rattowitz, Zabrze, Dresden, Leipzig, Laurahütte usw. waren durch insgesamt 25 Delegirte vertreten. Den Geschäftsbericht des Vorstandes über dessen agitatorische Thätigkeit erstattete Redakteur Morawski-Berlin. Er wies darauf hin, daß die polnisch-socialistische Bewegung in letzter Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen habe. Die jüngste Reichstagswahl hätte, namentlich in Oberschlesien, die Erfolge der sozialistischen Propaganda gezeigt. Rückschlüsse seien nur in einzelnen polen'schen Wahlkreisen zu verzeichnen. Die Schuld daran trügen die „Socialisten“. Besondere Erwähnung fand der Umstand, daß es der Partei an „Intellektuellen“ fehle und ausschließlich Arbeiter für sie thätig seien. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 7895 Mark gegenüber einer Ausgabe von 8045 Mark aus. Das Defizit ist jedoch durch einen reichen Prospektvorrat gedeckt. Für die Wahlagitacion in Posen und Oberschlesien habe der Vorstand 248 000 Flugblätter, 16 000 Prospekturen, 74 000 Stimmzettel und 5000 Nummern des Parteiprogramms, der „Gazeta Robotnicza“, zur Verfügung gestellt. Am zweiten Verhandlungstage beschäftigte sich der Congress zunächst mit einer Reihe politischer Fragen und legte seine Stellung durch Annahme nachstehender Resolution fest: 1) Der Congress protestirt energisch gegen die polizeilichen Beschränkungen, denen die polnischen Arbeiter ausgesetzt sind, insbesondere gegen das ungesetzliche Verbot des Gebrauches der polnischen Sprache in Betrieben und Versammlungen, das, trotz der entgegenstehenden Entscheidungen der höchsten Gerichte, in Preußen wie in anderen deutschen Bundesstaaten an der Tagesordnung ist. Die socialdemokratische Fraction im deutschen Reichstage wird ersucht, sich der Sache anzunehmen und dafür zu sorgen, daß solche augenwärtigen Gesetzesverletzungen nicht mehr vorkommen. 2) Der Congress verurtheilt ganz entschieden die barbarischen Ausbeutungen polnischer und dänischer Arbeiter, welche erst dem Capitalisten zuliebe ins Land gezogen und, nachdem sie ihre Schuldbiligkeit gethan, unbarmherzig über die Grenze gejagt und dem Elend preisgegeben werden. 3) Der Congress protestirt gegen jede Einmischung der Gerechtigkeit in die Politik, insbesondere den immer häufiger vorkommenden Mißbrauch der Kanzel zu Schmähungen und Verleumdungen der Socialdemokratie. In einer weiteren Erklärung bezeichnet der Congress das Friedensmanifest des Jars als bewußte Täuschung und sprach der russischen Regierung, als der Hauptfeindin des internationalen und speciell des polnischen Proletariats, seine tiefste Mißachtung aus, während er gleichzeitig die polnischen Genossen in Rußland seiner warmsten Sympathie versicherte. Endlich wurde auch gegen das Fernhalten des Volkes bei der Wortschauer Michewicz protestirt und der Dichter als „revolutionärer Geist und erster polnischer Socialist“ für das unter sozialistischem Banner kämpfende polnische Proletariat in Anspruch genommen. — Inzwischen der Initiative beschloß der Congress, den Parteivorstand zu beauftragen, nach Möglichkeit nach Oberschlesien und Posen socialistische Agitatoren zu entsenden. Der „nationale“ Standpunkt der polnisch-socialistischen Partei kam in folgender Resolution zum Ausdruck: „In Ermüdung, daß jedes Volk sich nur bei dem freien, ungehinderten Gebrauch seiner Muttersprache in Wort und Schrift geistig entwickeln und die notwendige Aufklärung erreichen kann, erklären die Delegirten des vierten polnisch-socialistischen Congresses: 1) Die bisherige Politik der polnisch-socialistischen Partei ist beizubehalten, doch soll offen bei jeder Gelegenheit die Nothwendigkeit der nationalen Selbstständigkeit des polnischen Volkes betont, die von der Regierung, wie von privater Seite ausgehende Germanisation bekämpft und so im Einklang mit den Grundsätzen des internationalen Socialismus der polnische Geist gefördert und gepflegt werden; 2) In Ermüdung, daß der Unterricht im Polnischen aus den Schulen ausgeschlossen ist, wird empfohlen, polnische Privatschulen zu gründen bezw. die etwa bestehenden nach Strafen zu unterstützen, um die geistige Entfaltung der polnischen Kinder zu verhüten. Bei Behandlung der wirtschaftlichen Fragen wurde die sofortige Aufhebung der Grenzperze für Vieh und die Einschränkung der Nacharbeit in den Berg- und Hüttenbetrieben gefordert. Beim Punkt „Presse“ wurde die Verlegung der „Gazeta Robotnicza“ von Berlin nach Oberschlesien abgelehnt. In den Parteivorstand wurden Buchdrucker Barfus, Restaurateur Werlowski, Mechaniker Stephan Thiel, A. Thiel und Rybicki gewählt. Der Congress wurde alsdann mit dem Gefange der polnischen Arbeitermarschallise geschlossen.

### Schweiz.

Die in den medizinischen Facultäten der schweizerischen Universitäten angestellten reichsdeutschen Professoren haben an den Reichstanzler folgende Petition gerichtet: 1) Es möchte in der demnachst zu erlassenden Prüfungsordnung der Passus Universitäten des deutschen Reichs durch die frühere Bestimmung „deutsche Universitäten“ wieder ersetzt werden. 2) Es möchte in der Prüfungsordnung selbst ein Satz aufgenommen werden, daß auch die Lehretze der deutsch-schweizerischen Universitäten Basel, Bern und Zürich als vollständig anerkannt werden. 3) Es möchte den Regierungen der deutschen Bundesstaaten auf irgend einem Wege ermöglicht werden, Aerzte, welche das schweizerische Staatsbürgerrecht besitzen, ohne deutschen Approbationszeugnis zu den Universitätsassistentenstellen zuzulassen. Wie die Berliner Neuesten Nachrichten erfahren, motivirten die Petenten ihre Bitte dadurch, daß sie das freundschaftliche Verhältnis des Deutschen Reichs und der Eidgenossenschaft betonen.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Dezember 1898.

Die Weihnachtsartikel der deutschen Blätter knüpfen an die Polastina-Festung Wilhelm's II. an und betonen insbesondere die Wirkung des Festes auf das künftige Gemüth, wobei unter Anderem die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu dem Wunsche gelangt, daß das Fest im deutschen Volke „den Kindesinn

### Rußland.

Aus Riga wird der „Post. Jg.“ geschrieben: Die Zeiten Alexanders II. kehren wieder, und in den Anschauungen der maßgebenden Stellen über das der Presse zu gewährenden Maß freier Bewegung ist sogar eine Wendung zum Schlimmern eingetreten. Diesmal ist ein Schlag gegen die hieselbst erscheinende „Baltische Monatschrift“ geführt worden. Auf Grund einer Bestimmung des für ganz Rußland geltenden Censurreglementes, die dem Minister des Innern das Recht giebt, von sich aus einer Zeitung oder Zeitschrift das Erscheinen zu verbieten, wenn er deren Richtung als schädlich anerkannt hat, hat Herr Herr Gorewkin die „Balt. Monatschr.“ auf drei Monate suspendirt. Wodurch sie sich schädlich gemacht hat, wird in dem Verfügen, nach russischer Gewohnheit nicht ausgesprochen. Es ist ihre gut deutsche Gesinnung, die Anstoß gegeben hat: dies genügt. Solange sie besteht, seit fast vierzig Jahren, ist die Gesinnung dieser vornehmsten deutschen Zeitschrift der baltischen Provinzen dieselbe gewesen, zu Zeiten des verstorbenen Begründers Dr. Georg Wertholz, des intimsten Freundes Viktor Gekhts, dieselbe, wie unter seinen Nachfolgern, in der Redaktion bekannten Namens; Ernst v. d. Brüggen, Theodor Hermann Pentenius, Friedrich Brinmann und unter seinem gegenwärtigen Redakteur Arnold v. Ekedahl. Es hat Zeiten gegeben, wo zu ihren Seiten sogar Kaiser Alexander II. gehörte, als nämlich Viktor Gekht in seinen eleganten, mit stilvoller Meisterschaft geschriebenen „Petersburger Korrespondenzen“ die Reformen des Kaisers besprach und in ihnen zugleich die wahrheitsgetreuesten Bilder russischer Lebens zeichnete. Leider sind sie außerhalb der russischen Ostsee-provinzen unbekannt geblieben, und wenig bekannt dürfte sein, daß einzelne Abschnitte, vielleicht die gelungensten, von Jehns berühmt geordnetem Buche über „Italien“ zuerst in der „Balt. Monatschr.“ erschienen sind, lange bevor sie in Buchform gegossen wurden. Auch in späteren Jahren hat sich die Zeitschrift auf der Höhe ihrer ersten Anfänge zu halten gesucht. Zu ihren Mitarbeitern haben, um nur einige Namen zu nennen, Adolph Wagner, Aug. v. Wieselowsky, Ed. Wintemann, Leo Meyer, Alex. v. Dettingen, wie überhaupt die Götter der Dorpater Professorenwelt gehört. Wegen die brutale Unterdrückung ist die Zeitschrift machtlos, da es gegen Verwaltungsmaßregeln so gut wie keine Hüfe giebt.

### Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Nach der gestrigen Unterredung des Ministerpräsidenten Dupuy mit dem Präsidenten der Criminalkammer des Kassationshofes, Loew, über die Bedingungen, unter denen die Geheimakten dem Kassationshofe mitgeteilt werden sollen, sendete Loew Abends ein Schreiben an den Kriegsminister Dupuy, in welchem er die betreffenden Bedingungen aufstellte. Die Minister Dupuy, Freycinet und Lebreton berieten dann über diese Bedingungen, die ihm schließlich die für die Sicherheit des Staates und die Vertheidigung der Angeklagten notwendige Garantie zu gewähren schienen. In Folge dessen wurde beschlossen, die Geheimakten heute dem Kassationshofe mitzutheilen, und zwar soll die Mittheilung in der Weise geschehen, daß der Hauptmann Guignet die Aktenstücke dem Kassationshofe überbringen und sie täglich nach der Sitzung der Criminalkammer wieder forttragen wird, so oft der Gerichtshof es für nöthig erachtet. Nachdem Hauptmann Guignet die Aktenstücke überbracht haben wird, soll er sich in einem Neben dem Gerichtszimmer des Kassationshofes belegenden Räume aufhalten, um technische und andere Mittheilungen zu machen, welche dem Kassationshofe erwünscht sein könnten.

### England.

In seltsamem Gegensatz zu dem Werben um die deutsche Freundschaft steht es, daß ein Theil der englischen Presse es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Amerikaner systematisch gegen Deutschland zu verhetzen. Hier eine Probe davon. Die Philippinen-Junta in Hongkong rüstete vor einiger Zeit, und zwar vor Unterzeichnung des Friedens, eine neuer Expedition zur Unterstützung Aguinaldos aus, wie sie solche während des ganzen Krieges nach den Philippinen entsandt hatte. Jetzt wird in der erwähnten Weise gemeldet, deutsche Firmen hätten den Philippinos die betreffenden Waffen geliefert und Deutschland die Philippinos gegen die Amerikaner aufgebracht. So heißt es u. a.: Man glaubt, daß Deutschland hinter der ganzen Affaire steckt und in die Rebellen bringt, den Amerikanern stand zu halten. Die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten sind indes denen Deutschlands überlegen. Natürlich hat dann England die Expedition der bösen Deutsch-Philippinen verbieten und die Amerikaner wieder einmal gerettet. Ein anderes Blatt erzählt dieselbe Räubergeschichte sogar direkt aus Washington, halb offiziös: „England hat einen neuen Beweis seiner Freundschaft gegeben. Da man Deutschland in dem Verdacht hat, hinter der Sache zu stehen, so ist zweifellos dieser Glaube und das allgemeine Mißtrauen gegen Deutschlands Haltung der Grund dafür, daß Admiral Dewey's Flotte verstärkt worden ist. Die Streitmacht der Amerikaner in den Philippinengewässern ist jetzt derjenigen Deutschlands erdrückend überlegen.“ Ein drittes Blatt vertritt gleichfalls die Meinung, daß die Unionsflotte gegen Deutschland verstärkt worden sei, und zwar durch die „Joma“ und den „Oregon“ u. s. w. Man möchte fast glauben, die Kriegs-erklärung stände bereits bevor. — In letzter Zeit scheint man aber in Amerika auf dergleichen englische Erfindungen nicht mehr so leicht hineinzufallen wie früher. Das geht aus der nachfolgenden New-Yorker Meldung einer in London erscheinenden Korrespondenz hervor: Die Regierung hat wieder zwei neuen Regenzen ein Ende gemacht: sie ist im besten Einvernehmen mit den Philippinos und der Regierung Aguinaldos und lebt auf dem freundschaftlichen Fuße mit dem offiziellen Deutschland, das so wenig daran gedacht hat, ihr in Manila Schwierigkeiten zu bereiten, daß der dortige deutsche Konsul ihr resp. dem in Manila kommandirenden General Otis erst ganz kürzlich wieder bei Regelung belästiger interner Fragen Rath und Beistand geleistet hat und zwar in bereitwilligster Weise. Die von den bösen Deutschen ausgearbeitete Freibeuter-Expedition, die die Engländer „verhinderten“, bestand aus dem spanischen Dampfer „Buena Vista“, den die spanische Regierung ohne Wissen der Amerikaner mit 7000 Gewehren und 11 Feldgeschützen,